

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Inzertionspreis: die  
kleinformatige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gefaltene  
Zeile 30 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.  
des „Amts- und Anzeigebblatt“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unseren Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Verleger Nr. 210.

54. Jahrgang.

Nr. 62.

Dienstag, den 28. Mai

1907.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bauunternehmers **Anton Schimans in Eibenstock** wird hierdurch aufgehoben, nachdem der im Begleichstermine vom 12. April 1907 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 12. April 1907 bestätigt worden ist.  
Eibenstock, den 22. Mai 1907.

### Königliches Amtsgericht.

#### Einkommen- und Ergänzungssteuer.

Der am 30. April dieses Jahres fällig gewesene **1. Einkommen-** sowie der **1. Ergänzungssteuertermin** sind nunmehr bei Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung **unverzüglich** zu entrichten.  
Eibenstock, am 27. Mai 1907.

#### Der Stadtrat.

Sesse.

Bg.

Nr. 243 der **Schanzstättenverbotliste** ist zu streichen.  
Stadtrat Eibenstock, den 27. Mai 1907.

Sesse.

Mrt.

#### Nachreichung betr.

In diesem Jahre findet in **Schönheide** eine Nachreichung der im öffentlichen Verkehr verwendeten **Maße, Gewichte, Wagen und sonstige Maßwerkzeuge** statt.

Besitzer nachreichungspflichtiger Gegenstände haben solche und zwar aus den Häusern  
**Kat. Nr. 1-60 und 251-473**  
am **13. Juni nachmittags 5-6 Uhr**, am **14. und 15. Juni vormittags 8-12 Uhr** und nachmittags **2-6 Uhr**, am **17. Juni von vormittags 9-12 Uhr** und von **2-6 Uhr** im **Rathause, oberer Eingang, Parterre 1. Zimmer links**,  
aus den Häusern  
**Kat. Nr. 61-250**  
am **18., 19. und 20. Juni vormittags 8-12 Uhr** und nachmittags **2-6 Uhr** in der **Laudner'schen Schanzwirtschaft „Wiener Spitz“, Parterre**, zur Nachreichung bringen zu lassen.

#### Englischer Besuch.

Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen. Der eine will sein Wissen bereichern, der andere will sich, manchmal auch teure Nebenmenschen, erfreuen. Aber von solchen Reisen, die nur privaten Zwecken dienen, wollen wir nicht reden. Mehr und mehr entziehen Berufsgruppen Vertreter in fremde Länder zu Studienzwecken. Im vorigen Jahre war eine deutsche Kommission in England, welche sich über Einrichtungen und Arbeitsbedingungen in großen Produktionsstätten unterrichten sollte. Gegenwärtig hält sich ein englisches Komitee mit Lord Lyvedon an der Spitze in großen süddeutschen Gemeinwesen auf, um städtische Einrichtungen zu studieren. Man will seine Kenntnisse erweitern und das Gesehene nutzbar machen für die Heimat. Zu diesen Reisen, die dazu dienen, Dinge kennen zu lernen, treten solche, bei denen es auf Höflichkeiten unter Menschen, auf das Studium von Stimmungen, auf den Austausch freundlicher Gefinnungen ankommt. So war es bei dem Besuch deutscher Bürgermeister in England, so wird es sein, wenn in einigen Wochen der Lord Mayor (Oberbürgermeister) von London mit Mitgliedern der Cityverwaltung einer Einladung der Stadt Berlin folgt.

Noch vorher haben wir den Besuch der englischen Journalisten in Deutschland, der gleichfalls ein Gegenbesuch ist. Etwa 40 Vertreter der öffentlichen Meinung in England, darunter höchst fähige und angesehene Redakteure konservativer wie liberaler Blätter, folgen der Einladung des deutschen Komitees, dessen Ehrenvorsitzender der Präsident des Reichstags, Graf Stolberg, ist und das unter dem Vorsitz des Abg. Herzogs von Trachenberg arbeitet. Die englischen Gäste werden schon in Dover auf einem Lloyd-Dampfer von deutschen Kollegen in Empfang genommen und über Bremen, Hamburg, nach Berlin und von da nach Dresden, München, Frankfurt und Köln geführt. Sie werden nach dem Besuche der Parade in Potsdam und der dortigen königlichen Schlösser in der Orangerie vom Oberhofmarschallamt im Namen des Kaisers bewirtet werden und einem Gartenfest beim Reichskanzler Fürsten Bülow beiwohnen. Hierbei, im Verkehr mit ihren deutschen Kollegen, auf dem Bantel im Zoologischen Garten und dem Festessen der Handelkammer in Berlin, wie in den andern deutschen Städten werden sie reichlich Gelegenheit haben, zu beobachten, daß Deutschland seine Rüstung zu eigenem Schutz und nicht zum Angriff trägt, wie wenig kriegerische Stimmung bei uns gegen England herrscht und wie falsch so manche Schilderung des Gegenteils in englischen Blättern war.

Viel Unfug hat die Feder gestiftet, viel Mißstimmung haben und drüben erregt. Mögen die Männer, die die englische Feder führen, von ihrem Aufenthalt in Deutschland gute Eindrücke empfangen und dann ihren Lesern zu Hause erzählen, daß zwischen den beiden Nationen Verständnis, Gleichberechtigung, Friede herrschen soll.

#### Tagesgeschichte.

— **Deutschland.** In Berlin und Charlottenburg haben vorige Woche Verhaftungen russischer Studenten stattgefunden. Es hat sich ergeben, daß ein anarchistischer Geheimbund unter den russischen Studenten besteht. Unter den beschlagnahmten Schriften befinden sich Anleitungen zur Herstellung von Bomben. Sechs russische Studenten sind bereits aus Deutschland ausgewiesen. Dieses Vorgehen hat in allen national und förmlich empfindenden Kreisen Deutschlands lebhaften Beifall hervorgerufen. Es ist in der Tat höchste Zeit, daß mit derartigem Gesindel endlich aufgeräumt werde.

— **Berlin, 25. Mai.** Zu den Massenverhaftungen von Russen wird weiter gemeldet: Nach dem Befunde hat sich klar ergeben, daß die russische Zeschalle ein terroristisch-anarchistisches Unternehmen ist, deren Auflösung durch die Polizei bevorsteht. Auch dürften noch eine größere Anzahl von Personen beiderlei Geschlechts außer den bereits Ausgewiesenen demnächst den Ausweisungsbefehl erhalten, soweit sie Mitglieder dieser Zeschalle sind.

— **Zu dem japanischen Besuch in Kiel** wird der offiziöse „Südd. Reichs-Korresp.“ aus Berlin geschrieben: Schon im Februar d. J. war es japanischen und bald auch deutschen Marinekreisen bekannt geworden, daß die japanische Regierung sich mit der Absicht trug, die unter dem Befehl des Vizeadmirals Juin zur Teilnahme an der Jamestown-Festfeier abgeordneten Kreuzer „Tsukuba“ und „Tschitose“ auch in deutsche Gewässer zur Abstattung eines Besuchs zu entsenden. Später wurde diese Absicht, dem Herkommen gemäß, auf diplomatischem Wege der deutschen Regierung amtlich zur Kenntnis gebracht. Darauf erfolgte von deutscher Seite bald nach dem 20. April die Antwort, es würde Kaiser Wilhelm freuen, wenn die japanischen Schiffe während der Kieler Woche nach Kiel kommen würden. Die kaiserliche Einladung nach Kiel ist in Tokio bereitwilligst angenommen worden. Die Kieler Woche beginnt in diesem Jahre am 18. und endet am 25. Juni.

— **Nach dem deutschen Offizierblatte** sollen demnächst neue Maschinengewehre, die besonders für die Infanterie bestimmt sind, eingeführt werden. Vorläufig zur Probe bei einigen Truppenteilen, und zwar unter Zuteilung von je einer Sektion auf das Bataillon. Es handelt sich dabei um Versuche neuer Einrichtungen, die von denen der bestehenden Maschinengewehr-Abteilungen verschieden sind. Während bei den letzteren das Maschinengewehr von vier Pferden gezogen wird, die vom Sattel aus gelenkt werden, soll das neue Maschinengewehr nur von zwei Pferden bewegt und vom Bod aus gefahren werden. Die Feldartillerie soll die Pferde für diese Organisationen stellen. Die verschiedene Bespannung bedingt eine verschiedene Beweglichkeit der Maschinengewehre. Während die bestehenden Maschinengewehr-Abteilungen sich den Bewegungen der Kavallerie anpassen

können, werden die neuen Maschinengewehre ihrem Zwecke entsprechend nur die Kompaniegeschwindigkeit der Infanterie besitzen. Es ist erfreulich, daß die Ausattung der Infanterie mit Maschinengewehren auch bei uns in Fluß kommt.

— **Frankreich.** Ein amerikanisches und ein japanisches Geschwader werden Ende Juni mit dem französischen Nord- und Mittelmeergeschwader in Bordeaux eintreffen, wo in Anwesenheit des Präsidenten Fallières eine internationale Regatta stattfinden soll.

#### Lokale und sächsische Nachrichten.

— **Eibenstock, 27. Mai.** Ehtes Festtagswetter zeichnete den diesjährigen Geburtstag unseres Landesherrn aus, der in althergebrachter Weise durch einen flotten Morgen eingeleitet wurde. Die öffentlichen sowie viele Privatgebäude hatten Flaggenschmuck angelegt; am Nachmittag fand Festmahl im Rathause statt. Die beiden Kgl. Sächs. Militär-Vereine begingen den Tag durch entsprechende Feiern am Sonntagabend. Während der ältere derselben diese im Rahmen des Vereins abhielt, hatte der jüngere eine öffentliche Festlichkeit veranstaltet. Derselbe nahm einen erhebenden Verlauf. Der Vorstand begrüßte die Erschienenen mit dem Hinweis auf die Bedeutung der Feier und verlas sodann die Antwort auf das am Sonntagabend abgeordnete Glückwunschtelegramm. Diefelbe hatte folgenden Wortlaut:

Se. Maj. der König haben sich über die gesandten Glückwünsche sehr gefreut und lassen dem Verein herzlich danken. von Wilsch, Oberst und Jageladjutant.

Außer den gutgespielten Musikstücken wurden 2 Civalter aufgeführt, welche allgemeinen Beifall fanden. An dem folgenden Ball war die Beteiligung sehr stark. — In den hiesigen Schulen finden heute resp. Mittwoch Nachfeiern statt.

— **Eibenstock, 27. Mai.** Ein beklagenswerter schwerer Unfall, welcher den Tod eines im besten Mannesalter stehenden Menschen zur Folge hatte, trug sich vergangene Nacht hier zu. Jedenfalls infolge Ausgleitens stürzte der 43 Jahre alte Wirtschaftsgehilfe Hermann Vogel beim Futterholen die Treppe hinab und zog sich dabei einen Schädelbruch zu, welcher wahrscheinlich seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Da niemand von dem Vorgang etwas wahrgenommen hatte, wurde der so schnell aus dem Leben Geriffene erst heute morgen aufgefunden.

— **Blauenhal, 27. Mai.** Ein solennes Fest bereitet am gestrigen Tage im hiesigen Gasthofs Herr Fabrikbesitzer Heinrich Zoelle aus Anlaß seiner Ernennung zum Kommerzienrat seinem gesamten Personale von hier und Niederhiesma (ca. 1000 Personen), welches per Extrazug nach hier befördert worden war. Einen ausführlicheren Bericht darüber wird die nächste Nummer d. Bl. enthalten.

— **Dresden, 25. Mai.** Der Kaiser ist heute mittag hier eingetroffen, um dem König zu seinem Geburtstag persönlich Glück zu wünschen. Der kaiserliche Sonderzug traf um 11<sup>40</sup> Uhr auf dem Bahnhof Dresden-Neustadt ein.

Zum Empfang war erschienen der König in Generaluniform, Prinz Waldemar von Preußen, sowie die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden. Die Begrüßung der Monarchen war eine überaus herzliche. Sie küßten sich wiederholt auf die Wangen. Nach der Begrüßung fuhren der Kaiser, der die Uniform seines sächsischen Grenadierregiments trug, mit dem König in offenem Bierpanner nach dem Residenzschloß, unterwegs vom zahlreichen Publikum mit lebhaften Hochrufen begrüßt. Im Residenzschloß wurde der Kaiser von den Mitgliedern der königlichen Familie begrüßt, worauf Familienfrühstück stattfand. Um 1 Uhr begaben sich die Majestäten zur Parade nach dem Maunplatz. Um 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr ist der Kaiser nach herzlicher Verabschiedung nach Wildpark zurückgekehrt.

Dresden, 25. Mai. Prinz Johann Georg von Sachsen ist unter Beförderung zum Generalleutnant von der Stellung als Kommandeur der Infanterie-Brigade Nr. 45 entlassen worden.

Dresden, 25. Mai. Der König hat dem Finanzminister Dr. Rügner und dem Justizminister Dr. Otto den erblichen Adel verliehen.

Dresden, 25. Mai. Der König hat aus Anlaß seines Geburtstages 33 Strafgefangenen die Freiheit geschenkt.

Verdau, 24. Mai. Heute Mittag wurde in dem Teiche am Kranzberge ein Liebespaar, der 19jährige Telegraphenbote Klopfer und seine gleichaltrige Geliebte tot aufgefunden. Der Grund zu dem Doppelselbstmorde ist in Unterichlagungen zu suchen, die Klopfer als Privatmann begangen hat.

Annaberg, 22. Mai. Die Zerstörung des Posthaltergebäudes am 1. Pfingstfeiertag durch Feuer gibt Anlaß zu einem geschichtlichen Rückblick auf die Anfänge der Enkeltung unseres heutigen Postverkehrs. Ein Verkehrsmittel zwischen den einzelnen Städten und Gegenden gab es früher nicht. Stolz zu Fuß mußte der Bürger noch im 17. Jahrhundert fürdas wandern, wenn er von einem Orte zum andern wollte. Besser hatte es der Wohlhabende, der sich zu seiner Bequemlichkeit eines Pferdes bedienen konnte. Man empfand damals den Mangel nicht allgemein, weil man noch nicht ans Reisen gewöhnt war. Das Bedürfnis war eben nicht vorhanden, außer es galt, eine Messe in Leipzig zu besuchen. Dann taten sich mehrere Handwerker zusammen und auf dem Lastwagen der ihre Vorräte barg, fanden auch sie Platz, falls sie es nicht vorzogen, nebenher zu Fuß zu wandern. Kürzlich Friedrich August I. der Starke genannt, sah die Unzulänglichkeit der Verkehrsmittel in seinem Lande ein und richtete das Postwesen unter anderm am 20. Juni des Jahres 1696 unter endlosem Jubel der Einwohner als der erste Postwagen auf geradem Wege von Leipzig in Annaberg ein. 8 Jahre später, 1704, sah Annaberg die erste Post aus Dresden in ihren Mauern. Der regelmäßige Postverkehr bestand in reitenden Postboten, und nur zuweilen wurden Leiterwagen mit Paketen abgefertigt. Etwaige Reisende wurden auf dem Gepäckwagen untergebracht. Den ersten Annaberger Postwagen mit Verdeck und ordentlichen Sigen ließ im Jahre 1824 der Postmeister Reich-Eisenstuck auf eigene Kosten bauen. Um diese Zeit ging die Post schon zweimal wöchentlich nach Chemnitz. Die erste, eine Eilpost mit verbesserten Wagen, kam 1839 von Leipzig hierher und wurde von Schönfeld aus feierlich eingeholt und mit Jubel in der Stadt begrüßt. Ueberhaupt fallen die wesentlichen Verbesserungen im Postwesen in das Jahr 1839, in welchem der deutsch-österreichische Postverein gegründet wurde.

Vausig, 24. Mai. Heute vormittag wurden hier am Goldberge der 23jährige Schneidergeselle Willibald Jarcuti, Sohn eines Schneidemeisters aus Alttranstädt, und seine Geliebte Hedwig Kurth von hier erschossen aufgefunden.

Schnitz, 23. Mai. Geht da vor etlichen Tagen ein Blumenfabrikant die Schandauer Straße hinunter und wird dort von einem ärmlich gekleideten Fremden mit der Frage angedredet: Kennen Sie das Geld? Auf die bejahende Antwort bringt der Fremde einen Schein hervor und verlangt zu wissen, ob das ein echter Hundertmarkschein sei. Dieser Schein, der dem Fragesteller offenbar etwas ganz Neues und kaum Gesehenes war, stellte sich tatsächlich als echt heraus, und nun erzählte der Fremde auch, wie er zu dem Scheine gekommen war. Er hatte von einem hiesigen Geschäftsmanne einen Rock geschenkt erhalten und in der Tasche des letzteren den angenehmen und überraschenden Fund gemacht.

Vockau, 24. Mai. Wahrscheinlich in einem Schwächeanfall geriet am Donnerstag der 22 Jahre alte, noch nicht lange verheiratete Arbeiter Brückner in einem hiesigen Stanzwerke in die Presse, wobei ihm der Schädel eingedrückt wurde und er seinen sofortigen Tod fand.

Für den inneren deutschen Verkehr dürfte die Einrichtung der Postausweiskarten, die dazu bestimmt ist, beim Empfang von Postsendungen Weiterungen zu vermeiden, und auf die wir bei Beginn der Reisezeit besonders aufmerksam machen möchten. Die Karten dienen als vollständiger Ausweis an den Posthaltern wie auch gegenüber dem Postbestellpersonal. Bei der Abtragung von Postanweisungen sowie von Wert und Einschreibungen an einen dem bestellenden Voten unbekanntem Empfänger, der sich durch Vorlegung einer Postausweisarte ausweisen kann, bedarf es daher der sonst vorgeschriebenen Bürgschaftsleistung durch den Gastwirt oder eine andere bekannte Person nicht. Die Postausweisarten haben eine Photographie, eine kurze Personalbeschreibung und die eigenhändige Unterschrift des Inhabers zu enthalten. Für ihre Ausstellung ist eine Schreibgebühr von 50 Pf. zu entrichten. Anträge auf Ausstellung sind an diejenige Postanstalt, welcher die Wohnung des Antragstellers zugeteilt ist, persönlich unter Vorlegung einer unaufgehobenen, nicht zu dunklen Photographie in Visitenformat zu richten. Der Postanstalt unbekanntem Personen haben sich durch eine andere Person, oder in sonst zuverlässiger Art auszuweisen. Postausweisarten sind ein Jahr, vom Tage der Ausstellung ab gerechnet, gültig. Postausweisarten, während deren Gültigkeitsdauer im Aussehen des Inhabers solche Änderungen eintreten, daß die Photographie oder die Personalbeschreibung nicht mehr zutreffen, müssen schon vor Ablauf der Frist erneuert werden.

Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und endigen am 15. September. Während dieser Zeit werden nur in Ferienfachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Ferienfachen sind: 1. Straffachen, 2. Arrestfachen und die einstweilige Verfügung betreffenden Sachen, 3. Meß- und Marktachen, 4. Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern und Wohnungs- und anderen Räumungen wegen Uebertassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Mieter in die Mieträume eingebrachten Sachen, 5. Wechselachen, 6. Bauachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. Das Gericht kann auf Antrag auch andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Ferienfachen bezeichnen.

Die Höhe des Jahres bringt uns der Mai mit Eintritt der immerwährenden Dämmerung in der Pfingstwoche. Die Zunahme der Tage ist jetzt ganz bedeutend und beträgt reichlich zwei Minuten. Die astronomische Dämmerung, darunter versteht man das Hellwerden des östlichen Himmels, beginnt jetzt schon früh 2 Uhr und endigt abends 10 Uhr. Die Periode der immerwährenden Dämmerung, während welcher es bei klarem Himmel selbst über Mitternacht nie ganz dunkel wird und vom Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang das Licht der Sonne in dümmerten Strahlen um den nördlichen Horizont spielt, dauert bis in den Monat Juli, etwa bis zum Beginn der großen Ferien in den Schulen.

Geradezu unbegreiflich ist es, daß trotz aller Bemühungen seitens der Direktion der Theater zeitweise so gering ist, wie es bei der Sonntagsvorstellung der Fall war. Man sollte doch glauben, daß Städte wie „Der Stadtkompet“ ein volles Haus erzielen müßten. Die üblichen Szenen, die verschiedenartigen Selbsteinlagen, überhaupt die ganze Aufführung bieten jedem Besucher einen wirklich unterhaltenden Abend.

Am Dienstag, den 28. Mai, beginnt Herr Otto Schmidt, der Regisseur unseres Saison-Theaters, den Reigen der Benefiz, so daß wohl in Kürze schon der Schluss der Saison zu erwarten steht. Die hier seit Jahren bekannte und allen Theaterfreunden in bester Erinnerung stehende Direktion Schmidt hat und diesmal viel Neues und Gutes gegeben, und Novitäten versehen ja nie ihre Anziehungskraft. Herr Otto Schmidt, der so beliebte Darsteller und Regisseur hat zu seinem Ehren- und Benefizabend ein Stück gewählt, das für hier noch Neuheit ist. „Am Altar“ hat an allen großen Bühnen einen durchschlagenden Erfolg gehabt, und ist das hervorragendste Schauspiel von Hebel in 7 Bildern Repertoire- und Lustspiel aller großen Bühnen. Es ist reich an hochdramatischen, äußerst wirkungsvollen Szenen, aber auch der Humor ist nicht zu kurz gekommen. Die Tendenz des Stückes ist eine religiöse, und wer seiner Zeit Gelegenheit hatte, der vorzüglichsten Darstellung des Obernischen Schauspiels „Die Brüder von St. Bernhart“ beizuwohnen, wird mit demselben Interesse die Aufführung des „Am Altar“ erwarten. Durch sorgfältige Einfüstierung wird Herr Schmidt darauf bedacht sein, dem Abend zu einem ganz besonders genussreichen zu gestalten, und wünschen wir dem verehrten und beliebten Künstler zu seinem Benefiz-Abend ein ausdauerndes Gelingen.

Zur Landtagswahl. Das gerade für den Wahlkreis Aue-Eibenshof nur ein liberaler Kandidat in Frage kommen kann, das sollte man meinen, müßte der Erfolg der letzten Reichstagswahl zwischen haben. Trotzdem ist in beiden Städten je ein konservativer Kandidat aufgestellt worden.

Am gegen die beiden konservativen Kandidaturen in unserem Wahlkreis Stellung zu nehmen und ihnen eventuell eine liberale entgegenzusetzen, hatten sich Donnerstag abend im Saale des „Lauen Engels“ zu Aue liberale Männer aller Schattierungen aus den Städten Aue, Ruchstädt, Schwarzenberg, Johanngeorgenstadt und Eibenshof zusammengefunden. Diese Vertrauensmännerversammlung war außerordentlich stark besucht, sie durfte im besten Sinne des Wortes als eine wirkliche Vertretung der Wählerschaft gelten, der alle Sonderinteressen fern lagen. Nicht allein bei Bestimmung der Einladungen war weitestgehendes Spielraum gelassen worden, sondern man gestattete auch politisch andere Gedanken ohne Einbindung gern Zutritt. Zu behauern war nur, daß ebenfalls mit Einbindung bedachte national-liberale Herren Eibenshof von der Beschlusse so gut wie keinen Gebrauch gemacht hatten. Nach Eröffnung der Berathung erhielt das Wort der national-liberale Landtagsabgeordnete Herr Langhammer aus Chemnitz, der in den besetzten Worten unter allgemeinem Beifall zeigte, wozu und die konservativ-agrarische Politik in Sachsen geführt hat und wozu sie noch führen würde, wenn es im alten Giesse weiterginge. Herr Abg. Langhammer betonte eingehend seine Ausführungen, daß der sächsische Reichstag endlich erwachen und daß ein anderes System in dem 20. sächsischen Landtagswahlkreise Platz greifen müsse. Denn unter dem Druck der konservativ-agrarischen Partei gingen wir nicht vorwärts, sondern immer rückwärts. Im Landtag ist bis jetzt die konservativ-agrarische Partei mit 3/4 Majorität vertreten gewesen, deshalb muß aber nun ganz energisch gearbeitet werden, damit der neue Landtag, der im Herbst dieses Jahres neu gewählt wird, ein anderes Gesicht bekomme.

Wie zur Reichstagswahl müßte es heißen: Tüchtig gearbeitet auf dem Wege sozialwirtschaftlicher Politik, damit vom 20. sächsischen Landtagswahlkreis ein liberaler als Abgeordneter hinausginge kann.

Bei der letzten Reichstagswahl ist nur eine Partei in Sachsen maßgebend gewesen, die den Sieg über die Sozialdemokraten errungen hat, nämlich die liberale. Das ist die Partei, die zwischen den Konservativen und den Sozialdemokraten steht. So muß es auch bei der Landtagswahl werden: da müssen die liberalen Anschauungen mehr zum Ausdruck gebracht werden und das unabhängige Bürgerium muß ausgerüttelt werden, damit es sich nicht von den Konservativen am Ärmel führen läßt. Der neue Reichstag hat gezeigt, daß die Lage immer kritischer wird und es ist jetzt höchst ersehnt, daß der Reichstag sich liberalen Anschauungen zugewendet hat. Es ist somit Pflicht der Liberalen, das Vertrauen der Arbeiterklasse durch tatkräftige Arbeit zu erlangen. Rechner kam jedermann auf die Auffassung der zwei konservativen Bürgermeister als Landtagskandidaten in unserem Wahlkreis zu sprechen und land es höchst sonderbar, daß überhaupt zwei Juristen aufgestellt worden sind, wo doch bereits schon genügend Juristen im Landtage sind. Hier ist es unbedingt notwendig, daß die liberalen Anschauungen in die Wählerschaft hineingetragen werden. Ein Bürgermeister ist gewiß ein sehr tüchtiger Mann, wenn es gilt, die Interessen seiner Stadt zu vertreten, aber er als Landtagsabgeordneter die Interessen der einzelnen Kreise wahrzunehmen und eine stärkere Partei vertreten kann, das wäre doch sehr tragisch. Denn eines Abgeordneten Pflicht ist es, das Gesamtinteresse des Volkes zu vertreten und da läme hier in letzterem 20. Wahlkreise, in dem Industrie und Gewerbe in der höchsten Blüte stehen, doch nur ein Mann in Frage, der mit der Industrie ausgewachsen ist und der die liberalen Anschauungen der Bevölkerung voll und ganz zur Geltung bringen kann.

Sodann kam Rechner auf den Minister von Stadt zu sprechen und betonte, daß dessen Wirken von größtem Nachteil gewesen ist. Er hätte schon längst seine besten Sachen packen müssen, vom liberaler Seite wäre ihm seine Zeit nachgewiesen worden. Der Hofbaurat Herr Ditz, Tzigig“ habe sich gezeigt, daß die konservativ-agrarische Partei in Sachsen die Stützpunkt für den Landtag wäre. Kein, der Liberalismus muß die Hauptstütze sein für den Landtag und darum ist es Pflicht eines jeden Bürgers, sich politisch selbstständig zu machen und sich nicht unter den Druck der konservativ-agrarischen Herrschaft zu stellen. Das Sachsendeiff erwarte das! Denn wer sei es gewesen, der die Sozialdemokraten bei der letzten Reichstagswahl habe zurückgedrängt? Doch nur der Liberalismus und deshalb müssen die sozialwirtschaftlichen Anschauungen des Liberalismus mehr zur Geltung kommen. Darauf muß hingearbeitet werden, daß industrielle Männer aus den liberalen Schichten unseres Sachsenlandes in den Landtag einziehen. Weiter kam Rechner auf den Oberbürgermeister Gebeimrat Reutter zu sprechen, der neuerdings liberale Anschauungen geäußert habe, das gefasste aber nur, damit die konservativ-agrarische Partei wieder blind in die Segele falle. Rechner betonte, daß, sowie ein liberaler Kandidat sein rein liberales Programm werde. Es ständen große Aufgaben dem neuen Landtage bevor, so die Reform des Wahlrechts zu neuen Kammer. Das jetzt bestehende Wahlrecht ist viel zu kompliziert und es gehört schon ein ganz genaues Studium dazu, es zu begreifen. Das bestehende Wahlrecht kann und auch deshalb nicht gefallen, weil es mit der Bevölkerungszahl auch ist, daß im Landtag die konservativ-agrarische Majorität herrscht. Auch der schwache Versuch der Reformvorlage des Herrn von Reisch ist für nichts zu rechnen. Im Landtage ist kürzlich geäußert worden, daß das neue Gesetz liberalen Anschauungen entsprechen wird. Rechner betonte sodann, daß wir das gleiche Recht beanspruchen, da wir auch alle gleiche Pflichten haben. Das indirekte Wahlrecht muß aufhören. Bevor wir keine gesunde Wahlreform haben, wird auch keine Zufriedenheit herrschen und deshalb immer wieder die Parole: die liberale Sache muß im Sachsenlande geföhrt werden, denn wir haben doch im 20. sächsischen Landtagswahlkreise eine gesunde wirtschaftliche Lage und deshalb muß darauf hingearbeitet werden, daß diesmal recht viele unabhängige Männer in den Landtag kommen. Ein Bürgermeister aber ist niemals unabhängig und dann: Eine Stadt, die einen tüchtigen Bürgermeister hat, sollte alles daran setzen, diesen der Gemeinde das ganze Jahr über zu erhalten. Rechner gab der Hoffnung Ausdruck, daß die sächsische Regierung darauf hinarbeiten, daß wir eine liberale Gesetzgebung bekommen, wenn

nicht, dann mag die Regierung an das Volk appellieren durch Auflösung des Hauses. Vor der letzten Reichstagswahl hatte die Regierung auch den Ruf, an das Volk zu appellieren und sollte für Sachsen eine liberale Gesetzgebung kommen, dann mag die Regierung diesmal das gleiche tun.

Sodann kam Rechner auf die Reform der 1. Kammer zu sprechen. Die Zusammensetzung der 1. Kammer ist genau dieselbe, wie die der 2., und sie genügt absolut nicht mehr für die wirtschaftliche Lage des durch und durch industriellen Sachsenlandes. In der 1. Kammer sind 12 Agrarier, die für die Interessen des allgemeinen Wohls eintreten und die es sich zur Aufgabe machen, einen großen Teil der Arbeiterschaft zu sich heranzuziehen. Außerdem berührt Rechner noch die Frage: Schiffsahrtabgaben und war der Meinung, daß es doch absolut nicht am Orte sei, die Produktion noch durch Schiffsahrtabgaben zu verteuern. Ebenso kam Rechner noch auf die Gemeindesteuereform, Gebührentaxer und Wasserrecht zu sprechen. Interessant war es, zu erfahren, daß die Justizdeputation der 2. Kammer nicht weniger als 51 Sitzungen wegen des Wasserrechtes abgehalten hat. Rechner meinte, daß die Wasserrecht gerade in unserem Wasserrechte voll ausgenutzt würde und es läge sehr nahe, ein vernünftiges Wasserrecht zu schaffen. Zum Schluß sprach Rechner noch über die materielle Stellung unserer Beamten und war der Meinung, daß, wenn wir tüchtige Beamte in unserer Verwaltung haben wollen, wir ihnen auch in materieller Hinsicht weitgehend entgegenkommen müssen. Es wäre zwar wieder ein Opfer von ca. 4 Millionen an Geld, aber die heutige wirtschaftliche Lage stelle auch diese Forderung an uns, die wir Liberalen gern tragen wollen. Ob die Schulfrage im Landtag erörtert werden wird, könne Rechner nicht sagen; er glaubte aber, durch die Regierung würde es nicht geschehen. Notwendig wäre zwar die Ausgestaltung des Lehrplans, denn es wäre doch nicht mehr wie recht und billig, wenn für unsere Kinder alles zu erreichen versucht wird, was möglich ist. Denn die heutige soziale und wirtschaftliche Lage verlange auch eine bessere und gründlichere Ausbildung und Hand in Hand damit müsse auch eine bessere wirtschaftliche Lage für unsere gesamte Lehrerchaft erzielt werden. Denn tüchtige Lehrer seien nötig zum Wohlergehen unseres ganzen Sachsenlandes, weshalb darauf hingearbeitet werden muß, daß die sachverständige Schulaufsicht durchgeführt wird. Rechner schloß mit den Worten: Was hat der 20. sächsische Landtagswahlkreis zu tun, um einen tüchtigen Mann in den Landtag zu bringen? Wir müssen darauf hinarbeiten, daß ein liberaler Mann in den Landtag kommt, der die Forderung und das Wohl des Sachsenlandes im Auge hat. Darum: Frisch auf an die Arbeit für den Liberalismus!

Nach diesem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag wurde zunächst die Frage erörtert, ob im 20. Wahlkreise ein liberaler Kandidat aufgestellt werden soll. Nach längerer Debatte wurde einstimmig beschlossen, für die bevorstehende Landtagswahl für den Wahlkreis Aue-Eibenshof eine liberale Kandidatur zu ertischen. Rechner handelte es sich darum, welche Stadt den Kandidaten präsentieren soll. Die Vertreter von Eibenshof nahmen dieses Recht für sich in Anspruch. Es wurde ausgemacht, daß für die liberale Mehrheit der Bevölkerung unseres Wahlkreises die Abmachungen zwischen Aue und Eibenshof von konservativer Seite aus zwar nicht bindend sind. Trotzdem aber sollte man Eibenshof das Vorschlagsrecht lassen. Es gelte für die Liberalen, das Wort einzulösen, das die Konservativen versprochen haben, um das Ansehen der Stadt Aue zu wahren. Demgemäß beschloß die Versammlung einstimmig, der Stadt Eibenshof das Vorschlagsrecht zu lassen. Die Eibenshofer haben bereits einen national-liberalen Herrn vorgeföhren. Dieser soll schnellstens bereit werden, ob er die Kandidatur annimmt. Sollte das nicht der Fall sein, so würde die Stadt Aue einen Kandidaten zu präsentieren haben.

Damit war die Aussprache beendet.

Kammern ist es an den liberalen Kreisen Eibenshof, das unter städtischen Wählerschaft von konservativer Seite bestritten, von den Liberalen des gesamten Wahlkreises eingeräumte Präsentationsrecht auszunutzen. Jetzt ist die Aussicht auf Erfolg näher gerückt!

Zur Aufklärung über die Fleischpreise schreibt die „Allgemeine Fleischer-Zeitung“:

Es gibt kaum einen gewerblichen Stand, der unter Angriffen wegen der Preissteigerung für seine Ware so schwer zu leiden hat wie der Fleischerstand. Sehen die Fleischpreise in die Höhe und der Fleischer folgt auch nur zögernd und auch nur bis zu einem Grade mit der Erhöhung der Fleischpreise nach, so wird er schon der Gewinn nicht bedrängt; weichen die Fleischpreise und der Fleischer folgt entsprechend die Fleischpreise herab, so wird wieder gegen ihn gehetzt, weil er angeblich die Preise nicht weit genug herabzieht. Man möchte fast sagen, es ist zur Gewohnheit geworden, auf alle Fälle die Fleischer zur Preisföhren zu nehmen. Dies ist nur daraus erklärlich, daß man schablonenhaft und äußerlich Vieh- und Fleischpreise aus früherer Zeit mit Vieh- und Fleischpreisen, wie sie jetzt bezahlt werden, vergleicht, ohne die Wandlung, die in allen in Betracht kommenden Verhältnissen eingetreten ist, zu berücksichtigen. Man spricht davon, daß die „Spannung“, d. h. der Unterschied zwischen dem Vieh- und Fleischpreisen, in neuerer Zeit größer geworden sei. Sind denn aber nicht auch alle Ausgaben für den Fleischerbetrieb ungeheuer gestiegen? Die Mietpreise, die Arbeitslöhne, die Beföhstigung sind bedeutend gestiegen, die Kosten der Geböhren und Steuern haben sich gewaltig vermehrt, die Fleischbeschau, die im Interesse der Ernährung des Volkes mit gesundem Fleische eingeföhrt ist, verursacht einen jährlichen Schaden von Millionen, der Betrieb ist in jeder Beziehung kostspieliger geworden. Dazu kommt, daß erfahrungsgemäß der Begeh nach den besseren Fleischsorten immer größer wird, während die geringeren Stücke vom Publikum zurückgelassen werden und deshalb weit unter dem Einkaufspreis abgeben werden müssen, und dies hat zur natürlichen Folge, daß die besseren Stücke höher bezahlt werden müssen, wenn der Fleischer nicht am Ende mit Verlust arbeiten soll. Der Qualitätsunterschied spielt überhaupt beim Fleische eine so bedeutende Rolle, wie in der Statistik, die sich auf die Durchschnittsmarktmare richtet, gar nicht zum Ausdruck kommen kann. Es ist dies aber ein Faktor, der bei der Preisbestimmung wesentlich mitzählt. Bei Fleischstücken derselben Art schwankt der Preis ganz erheblich. Aus der mangelnden Berücksichtigung dieser Momente ergibt sich das Fiaske, mit dem alle Verjudge gemeidet haben, durch Genossenschaftsflächtereien das Fleischergewerbe auszuwählen und selbst den angeblich großen Gewinn der Fleischer einzubehalten. Ueberall, wo solche Unternehmungen ins Leben getreten wurden, rechnete man auf Grund der Rotierungen die Gewinn- und Fleischpreise zahllosenmalen soziale Gewinne heraus, und ebenso waren überall Kraß und schmerzliche Verluste das Endergebnis. Zahllos ist ja die Reihe dieser verurteilten Genossenschaftsflächtereien. Es seien nur auch von Regierung und Gemeinde unterstützt wurde, mit Konturs embte, die Genossenschaftsflächtereien in Schwabing-Rünchen, Kiel, Breslau, Bochum, Mainz, Berlin, die Greußner, Wischenahner und Sauerländische Genossenschaftsflächtereien, die alle ein schmachvolles Endergebnis. Rechnliches Fiaske hatten die Konsumvereinsflächtereien in Leipzig, Magdeburg, Hannover, Königsberg, Königsbühle, Berlin-Südosten. Welche Kapitalien sind bei den von landwirtschaftlichen Organisationen betriebenen Verbandsflächtereien zu Klagen (Weisfallen), Braut, Gaiöde, Greußen, Nordwalde, Wischenahner verloren worden! Wie diese Tatsachen zeigen doch, daß die großen Gewinne im Fleischerbetrieb die Phantastengebilde sind. In Wirklichkeit gibt es auch eine Macht, die mächtiger ist, als alle die vorgeschlagenen Mittelchen, um die Fleischpreise auf das angemessene Niveau herabzubringen, das ist die allmächtige Konkurrenz. Jeder Fleischer muß, um seine Rundschaft zu erhalten, so weit heruntergehen, als irgend nach der Lage der Verhältnisse möglich ist, während er aus bescheidenen Grunde zur Zeit hoher Preise es nicht wagt, so weit heranzugehen, als er hoher Schweinepreise der Fall; es war aber ein Fehler, vorrednet, daß die jetzt „Spannung“ zwischen Schweine- und Schweinefleischpreisen größer ist als vor einem halben Jahre. Tatsächlich liegt dies daran, daß die Spannung um Schaden der Fleischer in der Zeit der Schweineerzeugung zu klein war. Bei dem jetzigen Geschehen wird auch nicht berücksichtigt, daß alle Dauerware, die die Fleischer jetzt auf Lager haben, Wurst, Speck und Schinken, noch von den teuren Schweinen stammen.

Statt über die hohen Schweinefleischpreise zu jähren und über die Fleischer zu röhren, oder gar zu einer Einschränkung der Schweineerzeugung zu schreiten, sollten die Landwirte das billige Kufjuchtmaterial sich zu nugen machen und ihre Stallungen fällen. Denn nach allgemeinem Urteil ist zu erwarten, daß die Preise für Schweinefleisch zu erwarten. So schreibt der bekannte Deconomierat Herr:

Statt über die hohen Schweinefleischpreise zu jähren und über die Fleischer zu röhren, oder gar zu einer Einschränkung der Schweineerzeugung zu schreiten, sollten die Landwirte das billige Kufjuchtmaterial sich zu nugen machen und ihre Stallungen fällen. Denn nach allgemeinem Urteil ist zu erwarten, daß die Preise für Schweinefleisch zu erwarten. So schreibt der bekannte Deconomierat Herr:

Statt über die hohen Schweinefleischpreise zu jähren und über die Fleischer zu röhren, oder gar zu einer Einschränkung der Schweineerzeugung zu schreiten, sollten die Landwirte das billige Kufjuchtmaterial sich zu nugen machen und ihre Stallungen fällen. Denn nach allgemeinem Urteil ist zu erwarten, daß die Preise für Schweinefleisch zu erwarten. So schreibt der bekannte Deconomierat Herr:

Statt über die hohen Schweinefleischpreise zu jähren und über die Fleischer zu röhren, oder gar zu einer Einschränkung der Schweineerzeugung zu schreiten, sollten die Landwirte das billige Kufjuchtmaterial sich zu nugen machen und ihre Stallungen fällen. Denn nach allgemeinem Urteil ist zu erwarten, daß die Preise für Schweinefleisch zu erwarten. So schreibt der bekannte Deconomierat Herr:

Statt über die hohen Schweinefleischpreise zu jähren und über die Fleischer zu röhren, oder gar zu einer Einschränkung der Schweineerzeugung zu schreiten, sollten die Landwirte das billige Kufjuchtmaterial sich zu nugen machen und ihre Stallungen fällen. Denn nach allgemeinem Urteil ist zu erwarten, daß die Preise für Schweinefleisch zu erwarten. So schreibt der bekannte Deconomierat Herr:

Statt über die hohen Schweinefleischpreise zu jähren und über die Fleischer zu röhren, oder gar zu einer Einschränkung der Schweineerzeugung zu schreiten, sollten die Landwirte das billige Kufjuchtmaterial sich zu nugen machen und ihre Stallungen fällen. Denn nach allgemeinem Urteil ist zu erwarten, daß die Preise für Schweinefleisch zu erwarten. So schreibt der bekannte Deconomierat Herr:

Statt über die hohen Schweinefleischpreise zu jähren und über die Fleischer zu röhren, oder gar zu einer Einschränkung der Schweineerzeugung zu schreiten, sollten die Landwirte das billige Kufjuchtmaterial sich zu nugen machen und ihre Stallungen fällen. Denn nach allgemeinem Urteil ist zu erwarten, daß die Preise für Schweinefleisch zu erwarten. So schreibt der bekannte Deconomierat Herr:

Statt über die hohen Schweinefleischpreise zu jähren und über die Fleischer zu röhren, oder gar zu einer Einschränkung der Schweineerzeugung zu schreiten, sollten die Landwirte das billige Kufjuchtmaterial sich zu nugen machen und ihre Stallungen fällen. Denn nach allgemeinem Urteil ist zu erwarten, daß die Preise für Schweinefleisch zu erwarten. So schreibt der bekannte Deconomierat Herr:

Statt über die hohen Schweinefleischpreise zu jähren und über die Fleischer zu röhren, oder gar zu einer Einschränkung der Schweineerzeugung zu schreiten, sollten die Landwirte das billige Kufjuchtmaterial sich zu nugen machen und ihre Stallungen fällen. Denn nach allgemeinem Urteil ist zu erwarten, daß die Preise für Schweinefleisch zu erwarten. So schreibt der bekannte Deconomierat Herr:

Statt über die hohen Schweinefleischpreise zu jähren und über die Fleischer zu röhren, oder gar zu einer Einschränkung der Schweineerzeugung zu schreiten, sollten die Landwirte das billige Kufjuchtmaterial sich zu nugen machen und ihre Stallungen fällen. Denn nach allgemeinem Urteil ist zu erwarten, daß die Preise für Schweinefleisch zu erwarten. So schreibt der bekannte Deconomierat Herr:

Statt über die hohen Schweinefleischpreise zu jähren und über die Fleischer zu röhren, oder gar zu einer Einschränkung der Schweineerzeugung zu schreiten, sollten die Landwirte das billige Kufjuchtmaterial sich zu nugen machen und ihre Stallungen fällen. Denn nach allgemeinem Urteil ist zu erwarten, daß die Preise für Schweinefleisch zu erwarten. So schreibt der bekannte Deconomierat Herr:

Statt über die hohen Schweinefleischpreise zu jähren und über die Fleischer zu röhren, oder gar zu einer Einschränkung der Schweineerzeugung zu schreiten, sollten die Landwirte das billige Kufjuchtmaterial sich zu nugen machen und ihre Stallungen fällen. Denn nach allgemeinem Urteil ist zu erwarten, daß die Preise für Schweinefleisch zu erwarten. So schreibt der bekannte Deconomierat Herr:

Statt über die hohen Schweinefleischpreise zu jähren und über die Fleischer zu röhren, oder gar zu einer Einschränkung der Schweineerzeugung zu schreiten, sollten die Landwirte das billige Kufjuchtmaterial sich zu nugen machen und ihre Stallungen fällen. Denn nach allgemeinem Urteil ist zu erwarten, daß die Preise für Schweinefleisch zu erwarten. So schreibt der bekannte Deconomierat Herr:

Statt über die hohen Schweinefleischpreise zu jähren und über die Fleischer zu röhren, oder gar zu einer Einschränkung der Schweineerzeugung zu schreiten, sollten die Landwirte das billige Kufjuchtmaterial sich zu nugen machen und ihre Stallungen fällen. Denn nach allgemeinem Urteil ist zu erwarten, daß die Preise für Schweinefleisch zu erwarten. So schreibt der bekannte Deconomierat Herr:

Statt über die hohen Schweinefleischpreise zu jähren und über die Fleischer zu röhren, oder gar zu einer Einschränkung der Schweineerzeugung zu schreiten, sollten die Landwirte das billige Kufjuchtmaterial sich zu nugen machen und ihre Stallungen fällen. Denn nach allgemeinem Urteil ist zu erwarten, daß die Preise für Schweinefleisch zu erwarten. So schreibt der bekannte Deconomierat Herr:

Statt über die hohen Schweinefleischpreise zu jähren und über die Fleischer zu röhren, oder gar zu einer Einschränkung der Schweineerzeugung zu schreiten, sollten die Landwirte das billige Kufjuchtmaterial sich zu nugen machen und ihre Stallungen fällen. Denn nach allgemeinem Urteil ist zu erwarten, daß die Preise für Schweinefleisch zu erwarten. So schreibt der bekannte Deconomierat Herr:

Statt über die hohen Schweinefleischpreise zu jähren und über die Fleischer zu röhren, oder gar zu einer Einschränkung der Schweineerzeugung zu schreiten, sollten die Landwirte das billige Kufjuchtmaterial sich zu nugen machen und ihre Stallungen fällen. Denn nach allgemeinem Urteil ist zu erwarten, daß die Preise für Schweinefleisch zu erwarten. So schreibt der bekannte Deconomierat Herr:

Statt über die hohen Schweinefleischpreise zu jähren und über die Fleischer zu röhren, oder gar zu einer Einschränkung der Schweineerzeugung zu schreiten, sollten die Landwirte das billige Kufjuchtmaterial sich zu nugen machen und ihre Stallungen fällen. Denn nach allgemeinem Urteil ist zu erwarten, daß die Preise für Schweinefleisch zu erwarten. So schreibt der bekannte Deconomierat Herr:

Statt über die hohen Schweinefleischpreise zu jähren und über die Fleischer zu röhren, oder gar zu einer Einschränkung der Schweineerzeugung zu schreiten, sollten die Landwirte das billige Kufjuchtmaterial sich zu nugen machen und ihre Stallungen fällen. Denn nach allgemeinem Urteil ist zu erwarten, daß die Preise für Schweinefleisch zu erwarten. So schreibt der bekannte Deconomierat Herr:

Statt über die hohen Schweinefleischpreise zu jähren und über die Fleischer zu röhren, oder gar zu einer Einschränkung der Schweineerzeugung zu schreiten, sollten die Landwirte das billige Kufjuchtmaterial sich zu nugen machen und ihre Stallungen fällen. Denn nach allgemeinem Urteil ist zu erwarten, daß die Preise für Schweinefleisch zu erwarten. So schreibt der bekannte Deconomierat Herr:

Statt über die hohen Schweinefleischpreise zu jähren und über die Fleischer zu röhren, oder gar zu einer Einschränkung der Schweineerzeugung zu schreiten, sollten die Landwirte das billige Kufjuchtmaterial sich zu nugen machen und ihre Stallungen fällen. Denn nach allgemeinem Urteil ist zu erwarten, daß die Preise für Schweinefleisch zu erwarten. So schreibt der bekannte Deconomierat Herr:

Statt über die hohen Schweinefleischpreise zu jähren und über die Fleischer zu röhren, oder gar zu einer Einschränkung der Schweineerzeugung zu schreiten, sollten die Landwirte das billige Kufjuchtmaterial sich zu nugen machen und ihre Stallungen fällen. Denn nach allgemeinem Urteil ist zu erwarten, daß die Preise für Schweinefleisch zu erwarten. So schreibt der bekannte Deconomierat Herr:

Statt über die hohen Schweinefleischpreise zu jähren und über die Fleischer zu röhren, oder gar zu einer Einschränkung der Schweineerzeugung zu schreiten, sollten die Landwirte das billige Kufjuchtmaterial sich zu nugen machen und ihre Stallungen fällen. Denn nach allgemeinem Urteil ist zu erwarten, daß die Preise für Schweinefleisch zu erwarten. So schreibt der bekannte Deconomierat Herr:

Statt über die hohen Schweinefleischpreise zu jähren und über die Fleischer zu röhren, oder gar zu einer Einschränkung der Schweineerzeugung zu schreiten, sollten die Landwirte das billige Kufjuchtmaterial sich zu nugen machen und ihre Stallungen fällen. Denn nach allgemeinem Urteil ist zu erwarten, daß die Preise für Schweinefleisch zu erwarten. So schreibt der bekannte Deconomierat Herr:

Statt über die hohen Schweinefleischpreise zu jähren und über die Fleischer zu röhren, oder gar zu einer Einschränkung der Schweineerzeugung zu schreiten, sollten die Landwirte das billige Kufjuchtmaterial sich zu nugen machen und ihre Stallungen fällen. Denn nach allgemeinem Urteil ist zu erwarten, daß die Preise für Schweinefleisch zu erwarten. So schreibt der bekannte Deconomierat Herr:

Statt über die hohen Schweinefleischpreise zu jähren und über die Fleischer zu röhren, oder gar zu einer Einschränkung der Schweineerzeugung zu schreiten, sollten die Landwirte das billige Kufjuchtmaterial sich zu nugen machen und ihre Stallungen fällen. Denn nach allgemeinem Urteil ist zu erwarten, daß die Preise für Schweinefleisch zu erwarten. So schreibt der bekannte Deconomierat Herr:

Statt über die hohen Schweinefleischpreise zu jähren und über die Fleischer zu röhren, oder gar zu einer Einschränkung der Schweineerzeugung zu schreiten, sollten die Landwirte das billige Kufjuchtmaterial sich zu nugen machen und ihre Stallungen fällen. Denn nach allgemeinem Urteil ist zu erwarten, daß die Preise für Schweinefleisch zu erwarten. So schreibt der bekannte Deconomierat Herr:

Statt über die hohen Schweinefleischpreise zu jähren und über die Fleischer zu röhren, oder gar zu einer Einschränkung der Schweineerzeugung zu schreiten, sollten die Landwirte das billige Kufjuchtmaterial sich zu nugen machen und ihre Stallungen fällen. Denn nach allgemeinem Urteil ist zu erwarten, daß die Preise für Schweinefleisch zu erwarten. So schreibt der bekannte Deconomierat Herr:

Statt über die hohen Schweinefleischpreise zu jähren und über die Fleischer zu röhren, oder gar zu einer Einschränkung der Schweineerzeugung zu schreiten, sollten die Landwirte das billige Kufjuchtmaterial sich zu nugen machen und ihre Stallungen fällen. Denn nach allgemeinem Urteil ist zu erwarten, daß die Preise für Schweinefleisch zu erwarten. So schreibt der bekannte Deconomierat Herr:

Statt über die hohen Schweinefleischpreise zu jähren und über die Fleischer zu röhren, oder gar zu einer Einschränkung der Schweineerzeugung zu schreiten, sollten die Landwirte das billige Kufjuchtmaterial sich zu nugen machen und ihre Stallungen fällen. Denn nach allgemeinem Urteil ist zu erwarten, daß die Preise für Schweinefleisch zu erwarten. So schreibt der bekannte Deconomierat Herr:

Statt über die hohen Schweinefleischpreise zu jähren und über die Fleischer zu röhren, oder gar zu einer Einschränkung der Schweineerzeugung zu schreiten, sollten die Landwirte das billige Kufjuchtmaterial sich zu nugen machen und ihre Stallungen fällen. Denn nach allgemeinem Urteil ist zu erwarten, daß die Preise für Schweinefleisch zu erwarten. So schreibt der bekannte Deconomierat Herr:

Statt über die hohen Schweinefleischpreise zu jähren und über die Fleischer zu röhren, oder gar zu einer Einschränkung der Schweineerzeugung zu schreiten, sollten die Landwirte das billige Kufjuchtmaterial sich zu nugen machen und ihre Stallungen fällen. Denn nach allgemeinem Urteil ist zu erwarten, daß die Preise für Schweinefleisch zu erwarten. So schreibt der bekannte Deconomierat Herr:

Statt über die hohen Schweinefleischpreise zu jähren und über die Fleischer zu röhren, oder gar zu einer Einschränkung der Schweineerzeugung zu schreiten, sollten die Landwirte das billige Kufjuchtmaterial sich zu nugen machen und ihre Stallungen fällen. Denn nach allgemeinem Urteil ist zu erwarten, daß die Preise für Schweinefleisch zu erwarten. So schreibt der bekannte Deconomierat Herr:

Statt über die hohen Schweinefleischpreise zu jähren und über die Fleischer zu röhren, oder gar zu einer Einschränkung der Schweineerzeugung zu schreiten, sollten die Landwirte das billige Kufjuchtmaterial sich zu nugen machen und ihre Stallungen fällen. Denn nach allgemeinem Urteil ist zu erwarten, daß die Preise für Schweinefleisch zu erwarten. So schreibt der bekannte Deconomierat Herr:

Statt über die hohen Schweinefleischpreise zu jähren und über die Fleischer zu röhren, oder gar zu einer Einschränkung der Schweineerzeugung zu schreiten, sollten die Landwirte das billige Kufjuchtmaterial sich zu nugen machen und ihre Stallungen fällen. Denn nach allgemeinem Urteil ist zu erwarten, daß die Preise für Schweinefleisch zu erwarten. So schreibt der bekannte Deconomierat Herr:

Statt über die hohen Schweinefleischpreise zu jähren und über die Fleischer zu röhren, oder gar zu einer Einschränkung der Schweineerzeugung zu schreiten, sollten die Landwirte das billige Kufjuchtmaterial sich zu nugen machen und ihre Stallungen fällen. Denn nach allgemeinem Urteil ist zu erwarten, daß die Preise für Schweinefleisch zu erwarten. So schreibt der bekannte Deconomierat Herr:

Statt über die hohen Schweinefleischpreise zu jähren und über die Fleischer zu röhren, oder gar zu einer Einschränkung der Schweineerzeugung zu schreiten, sollten die Landwirte das billige Kufjuchtmaterial sich zu nugen machen und ihre Stallungen fällen. Denn nach allgemeinem Urteil ist zu erwarten, daß die Preise für Schweinefleisch zu erwarten. So schreibt der bekannte Deconomierat Herr:

Statt über die hohen Schweinefleischpreise zu jähren und über die Fleischer zu röhren, oder gar zu einer Einschränkung der Schweineerzeugung zu schreiten, sollten die Landwirte das billige Kufjuchtmaterial sich zu nugen machen und ihre Stallungen fällen. Denn nach allgemeinem Urteil ist zu erwarten, daß die Preise für Schweinefleisch zu erwarten. So schreibt der bekannte Deconomierat Herr:

Statt über die hohen Schweinefleischpreise zu jähren und über die Fleischer zu röhren, oder gar zu einer Einschränkung der Schweineerzeugung zu schreiten, sollten die Landwirte das billige Kufjuchtmaterial sich zu nugen machen und ihre Stallungen fällen. Denn nach allgemeinem Urteil ist zu erwarten, daß die Preise für Schweinefleisch zu erwarten. So schreibt der bekannte Deconomierat Herr:

Statt über die hohen Schweinefleischpreise zu jähren und über die Fleischer zu röhren, oder gar zu einer Einschränkung der Schweineerzeugung zu schreiten, sollten die Landwirte das billige Kufjuchtmaterial sich zu nugen machen und ihre Stallungen fällen. Denn nach allgemeinem Urteil ist zu erwarten, daß die Preise für Schweinefleisch zu erwarten. So schreibt der bekannte Deconomierat Herr:

Statt über die hohen Schweinefleischpreise zu jähren und über die Fleischer zu röhren, oder gar zu einer Einschränkung der Schweineerzeugung zu schreiten, sollten die Landwirte das billige Kufjuchtmaterial sich zu nugen machen und ihre Stallungen fällen. Denn nach allgemeinem Urteil ist zu erwarten, daß die Preise für Schweinefleisch zu erwarten. So schreibt der bekannte Deconomierat Herr:

Statt über die hohen Schweinefleischpreise zu jähren und über die Fleischer zu röhren, oder gar zu einer Einschränkung der Schweineerzeugung zu schreiten, sollten die Landwirte das billige Kufjuchtmaterial sich zu nugen machen und ihre Stallungen fällen. Denn nach allgemeinem Urteil ist zu erwarten, daß die Preise für Schweinefleisch zu erwarten. So schreibt der bekannte Deconomierat Herr:

Statt über die hohen Schweinefleischpreise zu jähren und über die Fleischer zu röhren, oder gar zu einer Einschränkung der Schweineerzeugung zu schreiten, sollten die Landwirte das billige Kufjuchtmaterial sich zu nugen machen und ihre Stallungen fällen. Denn nach allgemeinem Urteil ist zu erwarten, daß die Preise für Schweinefleisch zu erwarten. So schreibt der bekannte Deconomierat Herr:

Statt über die hohen Schweinefleischpreise zu jähren und über die Fleischer zu röhren, oder gar zu einer Einschränkung der Schweineerzeugung zu schreiten, sollten die Landwirte das billige Kufjuchtmaterial sich zu nugen machen und ihre Stallungen fällen. Denn nach allgemeinem Urteil ist zu erwarten, daß die Preise für Schweinefleisch zu erwarten. So schreibt der bekannte Deconomierat Herr:



**Einladung.**  
Zu meinem **Dienstag**, den 28. Mai stattfindenden  
**Benefiz:**  
**Am Altar,**  
Schauspiel in 5 Akten (7 Verwandlungen) nach der gleichnamigen Erzählung E. Berners von Karl Bessel, erlaube ich mir, ein hochgeehrtes kunstsinnes Publikum von Eibenstock und Umgegend ganz ergebenst einzuladen.  
Hochachtungsvoll **Otto Schmidt.**

**Zahnateller H. Scholz, Neumarkt 3.**  
Künstliche Zähne und ganze Gebisse, jedes System, in Metall und Kautschuk, mit und ohne Platte. Garantie für beste Qualität und tauschbares Passen.  
**Blombieren** sorgfältig u. schonend, in Gold, Silber, Porzellan, Emaille u. s. w. Garantie. **Zahnzichen** sicher, auf Wunsch schmerzlos (lokale Anästhesie).  
**Umarbeiten** schlecht passender Gebisse u. s. w.  
Langjährige Erfahrung. Reelle Bedienung. Sehr mäßige Preise.

**Lose**

**152. Königlich Sächsischer Landes-Lotterie**  
(Ziehung der 1. Klasse am 12. u. 13. Juni)  
hält bestens empfohlen  
**Gustav Emil Tittel**  
am Postplatz.

**R. S. Militär-Berein Eibenstock.**  
Zur Beteiligung am Begräbnis des so plötzlich aus dem Leben geschiedenen Kameraden Herrn Hermann Vogel, werden die geehrten Kameraden hierdurch freundlichst ersucht. Der Verein stellt hierzu Donnerstag, den 30. Mai, nachm. 3 Uhr im Vereinslokal.  
**Der Vorstand.**

**„Orpheus“.**  
Dienstag, den 28. d. M., Wiederbeginn der regelmäßigen Singstunden.

**Mittwoch 9 Uhr: Öffentliche Blautkreuzversammlung**  
in der Turnhalle. P. Rudolph.

**Bekanntmachung.**  
Das Laufen in den Wiesen, sowie das Baden und Angeln in den Teichen und im Mühlbühl ist strengstens verboten.  
Zu widerhandelt werden ohne Ansehen der Person **unnachlässig bestraft.**  
**Alban Seidel.**  
**Heinrich Bauer.**

**Junger Bursche**  
(17/18 Jahre) zur Bedienung der Gasanlage und sonstigen Hausarbeiten gesucht.  
**B. Ziegler & Co.**

**Todes-Anzeige.**

Hierdurch die schmerzliche Nachricht, dass vergangene Nacht mein treuforgender Gatte, unser lieber Vater, Sohn, Schwiegervater, Neffe, Schwager und Onkel, der Wirtschaftsgeselle  
**Gustav Hermann Vogel**  
plötzlich und unerwartet infolge eines Unglücksfalles im 44. Lebensjahre gestorben ist, was nur hierdurch tiefbetäubt anzeigen  
**Eibenstock**, am 27. Mai 1907.  
**Die trauernde Witwe nebst Tochter und übrige Hinterlassene.**  
Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet **Donnerstag**, den 30. Mai, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Tüchtiger, energischer Commis**  
mit gutem Geschmack für Farbcombinationen und im Zusammenrichten und Ausgeben der Seidenstickereien bewandert, gesucht. Antritt nach Uebereinkunft. Hoch salarierter, selbstständige und dauernde Stellung. Absolute Discretion zugesichert.  
Offerten unter Chiffre **H. E. # 17** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Eine  $\frac{1}{4}$  = **Stichmaschine**  
hat zu **verpachten**  
**Bernhard Bauer,**  
Karlsbaderstr. 11.

**Tüchtige Erdarbeiter**  
bei gutem Lohn sucht sofort  
**E. Dörffel,**  
Theaterstr. 9.

**Ein sauberes Dienstmädchen**  
sofort gesucht  
**Korntstraße 10, 1 Et.**

**Luhns wäscht am besten**

**Bestellungen**  
auf das „Amts- und Anzeigebblatt“ für den Monat **Juni** werden in der Expedition, bei allen Austrägern, sowie bei allen Postämtern und Landbriefträgern angenommen.  
Die Exped. des Amtsbl.

**Delker's Präparate:**  
Backpulver  
Vanillinzucker  
Vanille-Saucen-Pulver  
Regina-Speise-Gelatine  
Kote Grübe  
Puddingpulver  
Sustin  
Fructin  
empfehlen bestens **H. Lohmann.**

**Bauplatzabtrennungen,**  
geometrische Lagepläne zu Neubauten, Grenzfeststellungen, Nivellements etc. besorgt schnell und billig  
**B. Günther,** staatl. gepr. u. verpfl. Geometer i. **Kuerbach**, Bahnhofstr., am unt. Bahnhof, gegenüber Reichs-Postamt. Reisepesen berechne ich nicht. Zur Bestellung genügt Postkarte.

**Tüchtige Arbeiter**  
werden für unser Holzwerk, Drahtzieherei und Gießerei in dauernder und lohnender Stellung gesucht.  
**Messingwerk Rodewisch.**

**Flechten**  
offene Füße  
Beizschäden, Beizgeschwüre, Aderbohlen, Blase Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geholt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten Bewährten  
**RINO-SALBE**  
Ist ein Gift und Säure. Dose Mark 1.-. Dankeschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot u. Firma Riet, Schuberth & Co., Weinsbüchli. Fälschungen werden man zurück. Wachse, Terpentin, 15, Walrus, 20, Benzol, 10, Venol, 10, Kampferpulver, 10, Perubalsam je 5, Egelöl 20, Chrysanthin 0,5. Zu haben in den meisten Apotheken.

**Dresdner Salat,**  
anerkannt zarteste Ware, Gurken, Rettiche, Radishes, Rhabarber, Petersilie, junge Kohlrabi u. Möhren, große Bollerlinge u. 10 St. 60 Pfg., Garzerläse 9 St. 20 Pfg., große Eier, Ndl. 75 Pfg. u. dergl. mehr. Um gültigen Anspruch bitten  
**K. R. Schildbach**  
aus **Zwickau.**

**Kluge Mütter,**  
welche ihren Kindern eine reine Haut und schönen, zarten, schneeweißen Teint verschaffen wollen, waschen dieselben nur mit:  
**Battermilch-Seife**  
von Bergmann & Co., Altdorf.  
à St. 30 Pfg. bei **Apotheker Winn.**

**Garçon**  
zu vermieten.  
**Neugasse 10, part.**

**Herzlichen Dank.**

Anlässlich der Ernennung unseres hochverehrten Chefs, Herrn **Fabrikbesitzer Heinrich Toelle,** zum Kgl. Sächs. Kommerzienrat ist uns von demselben am gestrigen Sonntage in Gemeinschaft mit dem gesamten Personal der Maschinenfabrik Gustav Toelle, Niederschlema, ein herrliches Fest im hies. Gasthofe bereitet worden durch reichliche Bewirtung mit Speisen und Getränk. Veranstaltung von Konzerten, Ball, verschiedenen Kinderbelustigungen und dergl. mehr.  
Wir fühlen uns gedrungen, ihm für die uns in so reichem Maße bewiesene Güte unsern tiefsten Dank auszusprechen. Möge es unserm verehrten Chef Herrn Kommerzienrat Toelle vergönnt sein, in Gesundheit noch recht lange segensreich wirken zu können.  
**Die Beamten und Arbeiter von Blauenhof.**

**KABEL'S DAMPF-REINIGUNGS-ANSTALT**  
für Teppiche, Garderobe, Innendecoration, Polstermöbel  
**Eibenstock**  
Annahmelokal: **Schneebergerstrasse 1.**  
Erstklassige Ausführung. Prompte Rücklieferung.

**Kugel-Vitrage.**  
Rein Verwickeln und Reißen der Schnuren mehr. Leichter geräuschloser Zug!  
Kein Kosten! Größte Dauerhaftigkeit.  
Die besten und bewährtesten Zuggarden-Einrichtungen der Gegenwart.  
Alleinverkauf bei **Albin Eberwein.**

**„Strobin“**  
bestes Waschmittel für **Stroh- und Basthüte**  
empfehlen **H. Lohmann.**

**Garçon-Logis**  
vermietet mit und ohne Pension.  
Nuch empfehle ich meinen kräftigen Mittagstisch.  
**Emil Weissfog.**

**H. Nielsen'sche**  
**Reis-Stärke, Weizen-Stärke, Crème-Stärke, Crème-Farbe, Crème-Seife, Stearin, Wachs, Borax**  
empfehlen bestens **H. Lohmann.**

**Rheumatis-**  
**u. Sicht-Leidenden**  
teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was meiner Mutter von jahrelanger qualvoller Sichtleiden geholfen hat.  
**Marie Grünauer,**  
München, Pilgersheimerstr. 2/II.

**Flüssigen Crystallein**  
zur direkten Anwendung in kaltem Zustande zum Putzen von **Porzellan, Glas, Holz, Papier, Wappe** etc. unentbehrlich für Contore und Haushaltungen, empfehlen  
**E. Hannebohn.**

**Zuverlässigen Hausmann**  
sowie älteren Sticker für neue 2fach  $\frac{1}{4}$  sucht  
**Friedrich Förster.**

**Wolfsspitz**  
hat zu verkaufen  
**Paul Hubrich,**  
Muldendorferstr. 84, 11. Pfg.

**Laufmädchen**  
oder Laufbursche sofort gesucht.  
**Bernhard Frische,**  
Gärtnerstr.

**Fahrplan**  
der Chemnitz-Zwickauer Eisenbahn.  
Von Chemnitz nach Adorf.

Station	Früh	Morg.	Nachm.	Abd.
Chemnitz	4,35	9,15	3,00	9,00
Burghardsdorf	5,19	10,03	3,46	9,45
Zwickau	6,00	10,42	4,24	10,25
Zöbitz	6,11	10,53	4,34	10,36
Kue (Ankunft)	6,57	11,08	4,50	10,50
Kue (Abfahrt)	7,14	11,20	5,08	10,59
Bodau	7,50	11,45	5,21	11,14
Mauschwitz	7,58	11,55	5,30	11,22
Mollsdorf	7,43	11,59	5,35	11,26
i. Eibenst. u. St.	7,50	12,07	5,43	11,33
a. Eibenst. o. St.	7,35	11,53	5,28	11,18
i. Eibenst. u. St.	7,48	12,05	5,41	11,31
a. Eibenst. u. St.	7,58	12,13	5,50	11,38
i. Eibenst. o. St.	8,11	12,26	6,03	11,51
a. Eibenst. u. St.	7,54	12,11	5,47	11,36
Schönheiderb.	8,08	12,18	5,55	11,43
Mollsdorf	8,14	12,29	6,08	11,58
Kautzenstr.	8,20	12,34	6,15	12,03
Jägergrün	8,28	12,40	6,25	12,04
Muldenberg	8,43	12,55	6,43	—
Schönhe	8,58	1,10	6,59	—
Wotta	9,06	1,20	7,18	—
Karlsruferstr.	9,25	1,35	7,33	—
Adorf	9,33	1,43	7,41	—

Von Adorf nach Chemnitz.

Station	Früh	Morg.	Nachm.	Abd.
Adorf	6,00	9,15	2,35	8,47
Karlsruferstr.	5,08	8,31	2,45	8,58
Wotta	5,32	9,15	3,07	7,28
Schönhe	5,48	9,38	3,21	7,50
Muldenberg	6,03	9,51	3,31	8,05
Jägergrün	6,21	10,05	3,45	8,18
Kautzenstr.	6,28	10,10	3,50	8,24
Mollsdorf	6,38	10,18	3,58	8,33
Schönheiderb.	6,53	10,25	4,05	8,45
i. Eibenst. u. St.	6,59	10,30	4,10	8,50
a. Eibenst. o. St.	6,44	10,13	3,54	8,29
i. Eibenst. u. St.	6,57	10,28	4,07	8,42
a. Eibenst. u. St.	7,04	10,38	4,15	8,56
i. Eibenst. o. St.	7,17	10,49	4,28	9,08
a. Eibenst. u. St.	7,04	10,33	4,14	8,54
Mollsdorf	7,14	10,41	4,22	9,03
Mauschwitz	7,21	10,48	4,27	9,08
Bodau	7,32	10,53	4,34	9,16
Kue (Ankunft)	7,48	11,08	4,47	9,29
Kue (Abfahrt)	8,15	11,16	4,54	9,52
Zöbitz	8,35	11,37	5,14	10,14
Zwickau	8,50	11,50	5,29	10,29
Burghardsdorf	9,25	12,25	5,04	10,59
Chemnitz	10,06	1,04	6,44	11,38

Der in den Sonntagsstunden von **Aur nach Schönheide** und zurück verkehrende Omnibuszug hat folgende Fahrzeit:

Station	8,06	ab Schönheiderb.
ab Kue	8,06	ab Schönheiderb. 9,18
in Bodau	8,26	i. Eibenst. u. St. 9,24
Mauschwitz	8,36	a. Eibenst. u. St. 9,12
Mollsdorf	8,43	a. Eibenst. u. St. 9,26
i. Eibenst. u. St.	8,51	a. Eibenst. u. St. 9,28
a. Eibenst. o. St.	8,56	i. Eibenst. u. St. 9,41
i. Eibenst. u. St.	8,49	a. Eibenst. u. St. 9,28
a. Eibenst. u. St.	8,54	in Mollsdorf 9,37
i. Eibenst. u. St.	9,07	in Mauschwitz 9,43
a. Eibenst. u. St.	8,59	• Bodau 9,53
in Schönheiderb.	9,01	• Kue 10,06

Hierzu eine humoristische Beilage.